Pressebericht in der
Südwest Presse – Die Neckarquelle
Datum: 30.11.2020

Mutpol
Das Leben lernen

Jugendtreff trotzt Pandemie

Soziales Die Tuninger Jugendbetreuerin Alina Rarog hatte seit ihrem Start im Herbst 2019 keinen leichten Job. Trotz Pandemie stellte sie aber viel auf die Beine. *Von Eric Zerm*

Die Tuninger Jugendbetreuerin Alina Rarog hatte nach ihrem Start im November 2019 gerade ein paar Neuerungen eingeführt, ein paar Dinge für den Jugendtreff „Hasen" angeschafft und vor allem wieder regelmäßige Öffnungszeiten des Jugendtreffs eingeführt, als auch schon die Coronavirus-Pandemie vor der Tür stand. Ab dem 17. März musste der „Hasen" bis auf weiteres wieder schließen. „Die Jugendlichen waren sehr betroffen", blickte die Jugendbetreuerin während ihres Berichts an den Gemeinderat in der jüngsten Sitzung zurück. Sie schaffte es trotzdem, den Kontakt zu den Jugendlichen und der Jugendlichen untereinander nicht abreißen zu lassen. Unter anderem hatte Rarog schon im Herbst ein Instagram- und verschiedene Facebook-Konten eröffnet. Über die sozialen Medien hielt sie dann während der „Hasen"-Schließung Kontakt zu den Tuninger Jugendlichen. „Ich schickte ihnen zum Beispiel Links zu Fakten und Daten rund um das Coronavirus."

> „Ich schickte ihnen Links zu Fakten und Daten rund um das Coronavirus.
>
> **Alina Rarog**
> Jugendbetreuerin für Tuningen

Damit bot sie ein Gegengewicht zu den immer wilderen Behauptungen und Verschwörungstheorien, die seit dem vergangenen Frühjahr in den sozialen Medien die Runde machen.

Der Tuninger Jugendtreff „Hasen" kämpft mit den Auswirkungen der Pandemie. Jugendbetreuerin Alina Rarog stellt trotzdem viel auf die Beine und kümmerte sich um die Umsetzung der Hygienemaßnahmen (unser Foto). *Foto:NQ-Archiv*

Über die sozialen Medien bot Rarog auch ein Online-Quiz an, hatte Tipps gegen Langeweile auf Lager und machte auf digitalem Wege Kreativangebote. Große Beachtung fand unter den Tuninger Jugendlichen laut Rarog ein Youtube-Video zum Thema Sexismus.

Zudem informierte sie die jungen Menschen über Hilfsangebote des Landkreises, zum Beispiel zu einem Notfalltelefon für Jugendliche. Hintergrund für dieses Angebot war der Umstand, dass sich in den Wochen während des relativen gesellschaftlichen Stillstands im Frühjahr die Konflikte innerhalb der Familien verschärften. „Am 26. Juni durften wir den Jugendtreff dann endlich wieder öffnen", so Rarog. Das Interesse sei gleich da gewesen, obwohl sich zunächst nicht mehr als fünf Personen in den „Hasen"-Räumen aufhalten durften. In diesem Zusammenhang betonte Rarog in ihrem Bericht, dass die Jugendlichen mit den Hygieneregeln sehr verantwortungsbewusst umgegangen seien.

Kids-Treff eingeführt

Weil die Gruppen im „Hasen" vor dem Pandemie-Hintergrund bald zu groß zu werden drohten, entschied sich Rarog, für die Jüngeren freitags einen Kids-Treff von 14 bis 18 Uhr einzuführen, während die Zeit von 18 bis 22 Uhr im „Hasen" dann den Jugendlichen von 13 bis 18 Jahren vorbehalten war. Kurz vor den Sommerferien habe es rund um den „Hasen" mal ein größeres Problem mit Müll gegeben. „Der stammte von Jugendlichen, die sich dort außerhalb der Öffnungszeiten trafen." Es gelang, das Müllproblem durch die Aufstellung von Mülleimern beim „Hasen" wieder in den Griff zu bekommen.

Die Ferienprogramm-Angebote, die es vom Jugendtreff über die Sommerferien gab, waren von Anfang an komplett ausgebucht.

Gemeinderat Hans Mauch machte der Jugendbetreuerin den Vorschlag, ihre vielen Angebote über das Internet noch öffentlicher zu machen. Insgesamt sei er überrascht gewesen, wie viel trotz der Coronavirus-Pandemie in den vergangenen Monaten ermöglicht wurde.